Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Druck und Verlag von Otto Braun Neunkirchen Kreis Siegen.
Postscheckkonto Köln Nr. 105824 Otto Braun — Fernsprech-Nr. 207.

Bezugspreis
unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig = 46 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preisliste. Beilagen 1000 Stück 9 RMk.

Nr. 20. **Neunkirchen, Samstag, den 15. Mai 1937.** **45. Jahrgang.**

Pfingstmorgen.

Hochgelobet seist du, Gott der Liebe,
Hochgelobet auf dem Sternenthron,
Engel preisen dich mit Himmelsharfen,
Wir im Staube durch Religion.
Habe Dank für diese Freudenblume,
die der herrlichen Natur entsproß;
Habe Dank für diesen schönen Glauben,
Der aus deinem Himmel niederfloß!
Vater, deine Gotteskraft ist ewig,
Ewig in der schaffenden Natur;
Aber auch in unserm Herzen wohnet
Deines Daseins hohe Segensspur!

Joh. Heinrich Wilh. Witschel.

Wochen-Rundschau.

Berlin. Der neue englische Botschafter Sir Neville Henderson überreichte dem Führer sein Beglaubigungsschreiben. In der Ansprache des Botschafters ist folgender Satz bemerkenswert:

„Ich bin mir tiefinnerlichst der Ehre bewußt, die mein Landesherr mir antut, indem er mich mit dieser verantwortungsvollen Aufgabe betraut, und es ist nicht lediglich eine Förmlichkeit, wenn ich aussprechе, daß ich mein Leben in diesem großen und befreundeten deutschen Volk mit der festen Absicht beginne, meine ganzen Kräften liegt, zur Förderung der Sache der englisch-deutschen Einvernehmens zu tun."

Die Antwort des Führers ist übereinstimmend folgendes gesagt:

„Ihre Exzellenz haben der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß zwischen uns keine Frage gibt, die nicht in friedlichem Verhandeln mit beiderseitigem guten Willen geregelt werden kann. Dieses entspricht auch meiner Ueberzeugung, und ich darf hinzufügen, daß ich in einem friedlichen Zusammenarbeiten eine Notwendigkeit sowohl für das Gedeihen unserer beiden Völker, deren Artverwandtschaft Sie besonders betont haben, als auch im Interesse eines allgemeinen Friedens sehe."

Berlin. Der Führer hat Seiner Majestät dem König Georg VI. von Großbritannien zur Krönung folgende Glückwunschdrahtung übersandt:

„Eure Majestät bitte ich, meine und der deutschen Reichsregierung herzlichen Glückwünschen zur Krönung, verbunden mit aufrichtigen Wünschen für Eure Majestät und des Königlichen Hauses ferneres Wohlergehen, entgegenzunehmen. Möge Eurer Majestät eine lange und glückliche Regierungszeit beschieden sein zum Wohle Großbritanniens, Irlands, der überseeischen Länder und Indiens sowie im Interesse der Erhaltung des Friedens in der Welt."

Weitere Abnahme der Arbeitslosigkeit.

Im April sank die Arbeitslosigkeit unter die Grenze von einer Million. Die Zahl der Arbeitslosen ging um 285 000 zurück auf 912 000. Sie wird niemals unter zu bringen, es hat auch vor dem Kriege in den besten Zeiten Arbeitslose gegeben. Die Zahl der bei der Reichsanstalt Unterstützten nahm im April um 234 000 ab. Die Zahl der anerkannten und Wohlfahrtserwerbslosen um 285 000. Die Zahl der von der Reichsanstalt Unterstützten betrug noch 549 000, die der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen 363 000.

Leipzig. Reichsminister Dr. Goebbels war in Leipzig am Sonntag zu einer Gaukulturtagung anwesend und hielt dort eine Rede gehalten.

London. Die parlamentarische Konferenz des britischen Reiches wurde am 3. Mai eröffnet.

Die Königskrönung in London hat am Mittwoch dieser Woche stattgefunden. Sie war mit allem Glanz und vieler Sorgfalt vorbereitet. Am Montag hatte eine Generalprobe stattgefunden. Die Zahl der Gäste, die aus Uebersee gekommen, wird auf 300 000 geschätzt. 30 000 Soldaten waren aus allen Teilen Englands gekommen und wurden in Zeltlagern in öffentlichen Parks untergebracht. Die deutsche Abordnung unter Führung von Generalfeldmarschall von Blomberg war am Sonntagnachmittag eingetroffen.

Die Königskrönung brachte viel Besuch von hohen Würdenträgern und Diplomaten nach London. Bei der Bedeutung, die England in der Welt besitzt, ist es nicht zu verwundern, daß alle oder doch die meisten Vertreter fremder Staaten den Auftrag hatten, den Außenminister Eden kennen zu lernen und dieser wiederum hatte die Aufgabe, jedem etwas mit auf den Weg zu geben.

Ueber die Krönung, die mittelalterlichem Brauch entspricht, entnehmen wir der Kölnischen Zeitung einige Einzelheiten:

Die Krönung findet genau nach altem Brauch statt und ist sehr umständlich. Gegen 11 Uhr trifft das Königspaar ein, vom Erbmarschall empfangen. Fanfaren erklingen, Orgel und Orchester fallen ein, der Westminster Chor singt den Psalm: „Ich freute mich über die, so mir sagten: Lasset uns in das Haus des Herrn gehen." Der Zug durch das Kirchenschiff, um das Grab des unbekannten Soldaten beginnt. Diese Szene ist sehr eindrucksvoll. Der König kommt als letzter zum Altar, acht Pagen tragen die Schleppe des Königs, sechs junge Damen die Schleppe der Königin. Das Königspaar sitzt nieder. Der Erzbischof von Canterbury geht mit großer Begleitung nach jeder Seite der Kirche hin und ruft: „Hier stelle ich Euch König Georg, Euren unbestrittenen König vor. Seid ihr bereit ihm zu huldigen und zu dienen?" Jedesmal schallt der Ruf zurück: „Gott schütze König Georg!" Beim ersten Ruf erhebt sich der König. Jetzt erfolgt der Eid des Königs, der sich verpflichtet, die Völker Großbritanniens, Irlands, Kanadas, Australiens, Neuseelands und der Südafrikanischen Union und aller Gebiete, die zu England oder den Dominien gehören, und des Indischen Reiches nach den dort üblichen Gesetzen und Gebräuchen zu regieren, die Gesetze Gottes und das Evangelium aufrecht zu erhalten und alles in seiner Macht Stehende zu tun, um in England die protestantische reformierte Religion, wie sie durch das Gesetz festgelegt ist, aufrechtzuerhalten und die Rechte der Kirche von England zu schützen. Bei dem Schwur legt der König die rechte Hand auf die Bibel, die auf dem Altare liegt. — So weit folgen wir dem Bericht.

Italien hat sämtliche italienischen Berichterstatter aus England abgerufen und die englischen Zeitungen bis auf drei (Observer, Daily Mail und News Evening) verboten. Dieses Verbot ist auf andauernde üble Nachrede zurückzuführen.

Tripolis (Ital. Afrika). Bei dem großen Autorennen, an dem 19 große und 11 kleine Wagen teilnahmen, entfielen auf die deutschen Rennfahrer acht erste Preise. Meister des Tages wurde Hermann Lang mit seinem Mercedes-Benzwagen. Marschall Balbo verteilte die Preise. Zugegen war auch der deutsche Korpsführer Hühnlein.

Zum Unglück des Luftschiffs Hindenburg.

Berlin. Dr. Eckener sprach durch den Rundfunk über die Katastrophe des Luftschiffs Hindenburg. Es könne erst nach genauer Prüfung festgestellt werden, welche Ursachen zu dem tragischen Verlust des Luftschiffs und dem Tod so vieler Passagiere und verdienter Besatzungsmitglieder geführt haben. Auch die Frage einer etwaigen Sabotage wird ernstlich zu untersuchen sein. Näher liegt dagegen die Vermutung, daß elektrische Vorgänge, die vielleicht auf die Witterungslage zurückzuführen sind, eine Rolle bei diesem Unglück gespielt haben.

Der amerikanische Untersuchungsausschuß tagte und Commander Rosendahl schilderte seine Beobachtungen bei der versuchten Landung des Luftschiffes:

„Um 6,12 Uhr habe ich dem Hindenburg gefunkt, die Landungsbedingungen seien jetzt besser, die Bodenmannschaft stehe bereit. Um diese Zeit hat sich eine Gewitterwand über dem Flugplatz befunden. Ich wußte aber, daß sie zur Zeit der Landung des Hindenburg vorüber sein würde. Das Luftschiff erschien auf nördlichem Kurs, umkreiste das Flugfeld und kehrte dann aus westlicher Richtung zurück, zog noch einmal eine Schleife, wendete nach rechts, um sich vom Süden her dem Landungsmast nähern zu können. Das Schiff zog stark nach Steuerbord über. Aber dies war nichts Außergewöhnliches. Der Hindenburg ließ seine Motoren wie gewöhnlich beim Landungsmanöver rückwärts laufen. Aus dem Oberdeck des Schiffs am Heck schlug eine kleine Flamme empor. Ich hatte sofort die Gewißheit, dies ist das Ende des Schiffs. Das Feuer griff schnell über das ganze Heck über und hüllte dann bald auch das Mittelschiff ein. Ich war überrascht, daß es keine großen Explosionen gab, sondern nur kleinere

Lakehurst. Kapitän Lehmann ist an seinen bei dem Brande des Luftschiffs Hindenburg erlittenen Verletzungen gestorben.

Neuyork. Bei der großen Trauerfeier auf dem Hapag-Lloyd-Pier für die nach Deutschland überführten Toten stellten Armee, Küstenwachen und Marine Ehrenwachen. Die diplomatischen Vertreter Oesterreichs und Schwedens nahmen an der Feier teil. Portugals Generalkonsul sprach dem deutschen Volk, dem Deutschtum Amerikas und den Familien der Toten sein Beileid aus zum „Verlust ihrer wundervollen Königin der Lüfte und jener Mitglieder und Passagiere, die ihr Leben verloren haben."

Das Luftschiff Hindenburg war gegen Schäden versichert,

gemeinschaftlich versichert im Reichsverband für Privatversicherung, mit 6 Millionen ℳ, jeder Fahrgast mit 30 000 ℳ und die Besatzung durch eine Gruppenversicherung der Deutschen Zeppelinreederei. Der Zeppelindienst wird so lange eingestellt, bis die Entstehung der Explosion geklärt ist.

Jahresabschluß der Reichsbahn.

Die Reichsbahn hat im vergangenen Geschäftsjahre infolge der vorgenommenen Gütertariferhöhung und der stärkeren Inanspruchnahme durch Personen- und Güterverkehr bessere Geschäfte gemacht wie im Jahre vorher.

Die Betriebseinnahme betrug im Personenverkehr 1936 1070 Millionen ℳ (988), Güterverkehr 2636 (2324), Sonstige 279 (273). Die Zahlen in Klammern sind die Einnahmen von 1935. 472 Mill. ℳ werden als Betriebsüberschuß ausgewiesen und ein Reingewinn von 121,80 Mill. ℳ. Die Wünsche auf Verzicht der Gütertariferhöhung von Anfang 1936 werden nicht berücksichtigt mit dem Hinweis auf künftig notwendig werdende Aufgaben. Dazu rechnen auch die in Aussicht genommenen großen Umgestaltungen der Großstädte Berlin, München und Hamburg, sowie Industrieverlagerungen und Verkehrsumschichtungen.

Der Krieg in Spanien.

Der Kampf um Bilbao am Meerbusen von Biskaya ist noch nicht entschieden. England und Frankreich haben unternommen, 5000 Frauen und Kinder aus der belagerten Stadt unter dem Schutze ihrer Kriegsschiffe abtransportieren zu lassen.

Spanien. Die englische Presse ist mit üblen Nachrichten auch in Deutschland wohlbekannt, wo es sich darum handelt, die englischen Belange zu vertreten. Zur Zeit handelt es sich der englischen Politik darum, zu verhindern, daß die Nationalen die in England als Insurgenten betitelt werden, durch große Siege Herren von Spanien werden. In diesem Punkte stehen englische und französische Ansichten vereint da. Sie wollen aber auch keine kommunistische Regierung in Spanien dulden und was England und Frankreich in Spanien wünschen, offenbaren sie nicht.

Die „Falschmeldungen" der „Times" über die alte baskische Stadt Guernica, die durch deutsche Junkers- und Heinkel-Bombenflugzeuge vernichtet sein soll, sind so abgefaßt, daß sich die Leser des Grauens nicht erwehren können. Dabei ist festgestellt,

Reichsausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf

Sonntag, den 8. Mai durch Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring eröffnet. Vor ihm hielten Ansprachen Oberbürgermeister Lederley und Generaldirektor Poensgen.

Göring sprach einleitend über den schweren Schicksalsweg, den die deutsche Luftfahrt und das ganze deutsche Volk gehen mußte. Höhere Macht, unabwendbar, zerstörte in wenigen Stunden, was durch jahrelange Schaffenskraft aufgebaut war. Wir sind erschüttert und beugen uns tief vor dem göttlichen Willen, aber gleichzeitig erheben wir um so stolzer unser Haupt und stehen heißerem Herzen und unbändigem Willen treten wir an unser Werk, erneut zu gestalten, noch größer, noch schöner, noch stärker, ein Luftschiff, das beweisen soll, daß kein Schicksalsschlag das geeinte deutsche Volk zu Boden wirft, sondern je und je der Hammer des Schicksals auf das Volk herabfällt, desto stärker wird dieses Volk wieder auferstehen.

Göring erwähnt die vor wenigen Tagen durch den Führer eröffnete Ausstellung in Berlin, die bildlich und darstellerisch zeigen sollte, was in den vier Jahren der nat.-soz. Regierung geleistet worden ist. Es ist ein Rückblick, in den wir uns vertiefen müssen, um dann voll Demut auf die Knie zu sinken und dem Allmächtigen dafür zu danken, daß er sein deutsches Volk so gesegnet hat. Die Ausstellung in Düsseldorf wird dem deutschen Volk vor Augen führen einen gewaltigen Ausblick für die kommenden vier Jahre deutschen Schaffens und Wirkens.

Mittelpunkt beider Ausstellungen werden immer wieder der Führer magnetisch angezogen von der Gestalt des Mannes, der Deutschlands Ehre, all dies geschaffen und geformt hat, alleiniger Meister, daß Deutschland wieder lebt.

Es muß auch das Ausland erfassen, wie unendlich fleißig ein Volk sein muß, um solches Wunder zu vollbringen und daß es ein Recht hat, als die gleichberechtigste aller Nationen zu gelten. Die Ausstellung zeigt uns einen Wandel der Technik, eine phantastische Umwälzung aller Rohstoffgrundbegriffe, die zum erstenmal der breiten Oeffentlichkeit Gestalt angenommen hat. Wir sind hier einem Neuem gekommen. Das ganze deutsche Volk sollte einen Blick in diese neue Wunderwelt tun.

Der Vierjahresplan ist nichts andres als das Streben unsers Führers, unserm zu engen Raum größere Schaffensmöglichkeiten zu geben und damit die Ungunst unsrer Lage so zu verbessern, wie es dem deutschen Geist und dem deutschen Fleiß nur irgendwie möglich sein kann. Der Vierjahresplan bringt uns eine Umwälzung im ganzen Denken in einem unerhörten Ausmaß. Ich möchte fast sagen, es ist der Beginn eines neuen technischen Zeitalters. Wir sind sparsamer geworden in der Verwendung der Rohstoffe — Kupfer, Blei, Zinn — die wir nicht in genügendem Maße besitzen und stellen fest, daß die von uns hierfür verwandten neuen Stoffe, wie Glas, Porzellan und die organischen Kunststoffe im allgemeinen ganz neue technische Möglichkeiten bieten sowohl zur konstruktiven Durchbildung, als auch zur Fertigung selbst. Es sind aus dem Rohstoff Kohle ganz andre neue Werkstoffe entstanden, die bisher als völlig unbekannt, unmöglich und unfaßbar gegolten haben. Die Rohstoffbasis für diese Dinge ist unbegrenzt zu nennen. Erstens ist es vor allen Dingen unsre Kohle und zweitens unser Verstand. Ich hoffe, daß wir beide in unbegrenztem Maße haben. (Heiterkeit). Was hier erreicht ist und noch erreicht werden kann, zeigt die Halle der deutschen Kunststoffindustrie. Zum erstenmal werden diese Werkstoffe in dieser Geschlossenheit und in dieser Neuheit dem deutschen Volk gezeigt.

So zeigt diese Ausstellung auf einem Sondergebiet des Vierjahresplans, welche Leistungen die durch den Nationalsozialismus neugeordnete Gemeinschaft von Kopf und Hand geschaffen hat. Darüber hinaus ist hier aus vielen anderen Gebieten unsrer Arbeit Musterhaftes zu sehen.

Der 1. Mai hat es allen wieder klar und eindeutig gezeigt, uns und der ganzen Welt, das schaffende Volk ist Wahrheit geworden. Stirn und Faust bilden eine Einheit, das ganze Volk ein Ganzes, ein Reich, ein Führer. Und darum eröffne ich heute im Sinne dieser Einheit, im Sinne der neuen deutschen Kraft, in der Hoffnung auf ein strahlendes und glückliches Deutschland die Ausstellung: „Das schaffende Volk".

Deutschlands großer Reitersieg in Frankreich.

Paris. Mit der Entscheidung des Preises der Nationen im Internationalen Reitturnier am vorletzten Tag der Veranstaltung vollendeten die deutschen Reiter einen großen Sieg, der sich würdig den in Rom erzielten Erfolgen anreihte. Acht Länder waren beteiligt. Mit insgesamt 33 Fehlerpunkten siegte Deutschland vor Irland mit 56, Frankreich mit 59, Rumänien mit 75, Schweiz mit 83, Holland mit 96, Türkei mit 100 und Belgien mit 146 Fehlerpunkten. Oesterreich hatte nach dem ersten Umlauf aufgegeben.

Ferngasleitung.

Neunkirchen. Jetzt scheint die Abnahme der Ferngasleitung für unsere Gegend in einigen Tagen zu erfolgen. Wir berichteten in vor. Nr. kurz über die Druckprobe der Rohrleitung, hatten die dabei angewendete Kraft irrtümlich mit Pferdestärke (PS.) bezeichnet; es heißt Atmosphäre (Atü), das ist der Druck von 1 kg auf 1 □cm. — Der kleine Kompressor hat jetzt die Leitung nach Niederscheiden vollgedrückt auf 20 Atü und ist auf der anderen Seite des Absperrschiebers angeschlossen, um die Leitung bis Burbach auf den gleichen Druck vorzudrücken. Dann erfolgt die Abnahme durch die Ruhrgas-AG. Diese hat seit einigen Tagen zwei Kompressoren laufen, welche die Leitung nach Niederscheiden bis auf 40 Atü drücken. Diese beiden Kompressoren bilden eine Einheit. Der eine ist für Niederdruck, welcher die Luft auf die Hälfte des gewollten Druck preßt und dann an den Hochdruckkompressor abgibt, in dem der gewollte Druck erreicht und in die Rohre gedrückt wird. Wenn man später die Rohre nur mit 5—6 Atü Gasdruck belasten will nnd drückt dieselben jetzt bei der Abnahme auf 40 Atü, so muß man sagen, daß die Anlage sehr gewissenhaft gebaut wird, da der Druck eine siebensache Sicherheit gewährleistet.

Inzwischen ist die Prüfung der Rohrleitung an dieser Stelle abgeschlossen worden und wer ein reines Gewissen hat, den stört kein Motorengeräusch an dieser Stelle.

Industrielles.

Die deutsche Eisen-Ausfuhr betrug im ersten Vierteljahr 1937 ca. 700 000 Tonnen. Wenn beim Inlandverbrauch gespart wird, so haben wir in dieser Zahl und auch in den Zahlen des Auslandabsatzes vom Jahre 1936 die Ursache und sie liegt klar auf der Hand. Die Ausfuhr ist im 1. Quartal gegenüber dem Vorjahr noch um 14 000 Tonnen gestiegen. Die mengenmäßige Ausfuhr von Eisen aus Deutschland nach dem Ausland ist aber nicht die Hauptsache, sondern die Ausfuhr von be- und verarbeitetem Eisen in Form von Maschinen, Apparaten, Werkzeugen, Milchkannen und den tausenderlei Gegenständen für den täglichen Gebrauch. Je mehr Löhne daran hängen, desto besser.



daß überhaupt keine Bomben auf die Stadt abgeworfen wurden, sondern, daß die Kommunisten vor ihrem Abzug die Stadt in Brand steckten.

Heimatabend bei den Siegerländern zu Duisburg am Rhein.

Im Oberlichtsaale der Städtischen Tonhalle trafen sich am Samstag die durch ihren Beruf an Rhein und Ruhr verpflanzten Siegerländer mit ihren Nachbarn aus dem Westerwald, dem früheren Fürstentum Wittgenstein und dem ehemaligen Herzogtum Hessen-Nassau zu einem Heimatabend, dessen starker Besuch der beste Beweis für die Heimatverbundenheit der Besucher war. Eine köstliche in flüssige Versform gegossene mundartliche Schilderung der Ursachen, die diesen Zusammenschluß veranlaßten, eröffnete, vom Verfasser selbst, Franz Gilberg, vorgetragen, den Abend. Der Vorsitzende, Rudolf Gerhardt, konnte mit der stattlichen Zahl Landsleute auch den Abgesandten des Vereins für Heimatkunde und Heimatschutz im Siegerland nebst Nachbargebieten Dr. Heinz Fischer sowie den Kreisvolkstumswart der NS-Kulturgemeinde Duisburg, Erich Walsleben, begrüßen.

Mit Rücksicht auf die Toten von Lakehurst und das Unglück, das den L. Z. Hindenburg traf, hatte man dem Verlauf des Abends eine andere als die vorher beabsichtigte Form gegeben. Aber die vorgetragenen „Seejerlänner Rimcher", mundartliche Gedichte und Erzählungen von fesselnder Eigenart, bestritten von den Vereinsmitgliedern Franz Gilberg aus Siegen und Walter Dörr aus Müsen, brachten den atemlos Lauschenden ein Stück des Kinderlandes wieder, dieser schönen Berg- und Waldheimat, auf die wie kein zweites Land das Westfalenlied von Emil Rittershaus paßt, dessen gemeinsamer Gesang dem gelungenen Abend den Abschluß gab, nachdem der Vorsitzende R. Gerhardt unter begeisterter Zustimmung des Führers gedacht hatte.

Lokales.

Aus dem Amt Burbach. Morgen ist Pfingsten! Die Schönheit der Natur hat ihren Höhepunkt erreicht. Wohin wir schauen und gehen, sind wir in Gottes Garten. Nach dem langen Winter war die Sehnsucht nach dem Frühling groß und in zwei Wochen ist das Wunder der Verwandlung geschehen. Unsre Wiesen grünen wieder, Blumen duften überall. Rings ertönen Finkenlieder, lieblich schlägt die Nachtigall. Hell im Glanz der Sonne strahlet goldgefärbt der Wolkensaum und der holde Frühling malet rot und weiß den Apfelbaum. Die Eisheiligen — wir wollen nicht von ihnen sprechen, sonst kommen sie noch. Fröhliche Pfingsten für Alle!

Heimatabend. Ein voller Erfolg war der am Mittwochabend vom Heimat- und Verschönerungsverein veranstaltete Heimatabend. Bis zum letzten Platz war der Dick'sche Saal gefüllt, ein Zeichen daß der Heimatverein mit seiner Arbeit auf dem richtigen Weg ist. Mit einem Marsch, gespielt vom Fromme'schen Orchester, und einer Begrüßungsansprache des Vereinsführers Otto Braun wurde der Abend eröffnet. Nachdem Herr Fromme, der die Ortschronik verfaßt, noch über die Bedeutung der ausgeteilten Fragebogen und der Chronik selbst gesprochen hatte, wurden Lichtbilder aus alter Zeit gezeigt. Hier wanderten Leute und Dorfbilder an unserem Auge vorüber, die längst der Vergangenheit angehören. Der Heimatverein hat nun schon eine ganze Sammlung solcher Bilder, welche immer wieder gerne gesehen werden. Die Bilder wurden durch Begleitworte, Gedichte und gemeinsam gesungene Heimatlieder sowie Musikstücke ergänzt. Nach einer Pause brachte der 2. Teil auf der Bühne einige köstliche Kurzszenen, nach wahren Begebenheiten verfaßt von Walter Giebeler. Der alte Vorsteher Berg tauchte auf, Neuersch Vatter auf der Grube Emde im Kunstertal usw. und es wurde herzlich gelacht. Wir können leider nicht alle Einzelheiten wiedergeben, aber wir müssen sagen, es war ein Dorfgemeinschaftsabend im wahrsten Sinne des Wortes.

Festtagsrückfahrtkarten zu Pfingsten. Gültig ab 13. Mai, 0 Uhr, bis 20. Mai. Rückreise muß am 20. Mai 24 Uhr beendet sein. Preisermäßigung 1/3. Gegen Zuschlag D-Zug-Benutzung. Preisermäßigung gilt auch für kinderreiche Familien.

— Ein hoch mit Stroh beladener, für Siegen bestimmter Lastwagen aus Montabaur strebte auf der Frankfurterstraße am Montag nachmittag seinem Ziel entgegen. Da stand vor dem Hause Germann ein Fuhrwerk, dem links ausgewichen werden mußte. Dabei kam das Stroh in Verbindung mit den Aesten der Straßenbäume, der Wagen geriet nach links an die Böschung und fuhr dieselbe hinab in den Wildebach. Fahrer und Begleiter blieben unverletzt. Hülfsbereite Männer fanden sich bald ein und es wurde geschafft wie in einem Ameisenhaufen, bis das Fahrzeug mit der Ladung wieder flott war.

Salchendorf. Von einem schweren Schicksalsschlag wurde die Familie Fritz Roth betroffen. Ihr in Siegen, bei dem Art. Regiment Nr. 9 dienender Sohn Adolf ist bei einem Pferdetransport tödlich verunglückt. Der so schwer geprüften Familie bringt die ganze Bürgerschaft allgemeine Teilnahme entgegen.

Salchendorf. Frau Witwe Heinrich Bär, Luise geb. Ermert, konnte ihren 80. Geburtstag feiern. Nachträglich herzl. Glückwunsch!

— Begünstigt durch das diese Woche herrschende schöne Maiwetter geht die Feldarbeit gut vonstatten. Wenn auch die Fuhrleute von früh morgens bis spät abends tätig sind, so werden doch noch Autos und die Holzschneidemaschine zum Mistfahren in Anspruch genommen, auch mancher Kuhbesitzer legt noch mit Hand an, um he unn do alt noch ehm de Döffeln ze setze. Anwer se sünn wohl für Pengste nett mieh all a de Ehr kumme.

In **Salchendorf** fuhr der Besitzer eines leichten Motor-Lastwagens aus Gefälligkeit gegen Abend eine Ladung Stalldünger auf ein schräg liegendes Feld. Die Räder sanken tief ein und der Wagen stand auch nach der Entladung fest wie eine Mauer. Was Männer leisten können, wenn sie seit dem Mittagessen keinen warmen Löffel in den Leib bekommen, zeigte sich hier. Es mußte ein Pferd als Retter in der Not geholt werden.

Zeppenfeld. Am Mittwoch fiel das zweijährige Söhnchen der Witwe Ernst Lichtenthäler in den gleich am Haus vorbeifließenden Mühlenbach. Der Kleine ist in einem unbewachten Augenblick aus dem Hause an das Wasser gelaufen und ertrunken. Alle Wiederbelebungsversuche waren vergeblich.

Wilden. Gegenüber den Schulen wurde vor. Woche Dienstag der Grundstein zum Bau eines Hitlerjugendheimes feierlich gelegt.

Struthütten. Am 2. Pfingstmorgen 7 Uhr findet, wie alljährlich, ein Waldgottesdienst auf der Malscheid durch Pfarrer Timm statt. Verschiedene Chöre werden dabei mitwirken. Bei der voraussichtlich guten Witterung wird es auf den Höhen sehr schön sein und ein anschließender Spaziergang über die Rothenbach unsere Heimat in bester Beleuchtung zeigen. Der Struthütter Verschönerungsverein wird bei dem Spaziergang die Führung übernehmen.

Burbach. Am 29. ds. Mts. findet hier im Hotel Böcher die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr des Amtes Burbach statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht.

Burbach. „Vor Pfingsten muß noch viel getan werden!" Dies merkte man in den letzten zwei Wochen an dem Räumen der Miststätten, dem Düngerfahren und den mancherlei mühevollen Arbeiten, die mit der Landwirtschaft und der Feldbestellung beim Kartoffelsetzen verbunden sind. In Burbach ist noch viel Großvieh und meist wird zweispännig gefahren. Nicht selten ist ein Mädchen mit roten, frischen Backen, mit der Geißel in der Hand und derben Schuhen an den Füßen die Leiterin des Gespann. Dies ist, wie man auf dem Lande gerne sagt, noch Friedensware und wo diese Derbheit fehlt, da ist es aus mit der Landwirtschaft in Gegenden wie hier. Gerade die Frauen und die Mädchen haben in der kleinen Landwirtschaft, wo die Männer dem Verdienst nachgehen müssen, viel schwere Arbeit zu leisten. Es ist nicht verwunderlich, daß die Herrschaften in den Städten Mädchen aus dem Siegerlande suchen. Die packen zu. Aber die Mehrzahl kommt nicht wieder, das heißt, später wohl, aber dann sind sie verheiratet.

Burbach. Von hier aus wurde im August 1890 der Hellerthaler Zeitung ein Flachsstengel von 110 Zentimeter Länge überreicht mit der Bemerkung, daß es keine ausgesuchte, sondern auf's Geratewohl ausgezogene Pflanze sei. Die Redaktion knüpfte damals, also vor 46 Jahren, folgende Bemerkungen daran: Demnach wird das Spinnrad im Winter viel Beschäftigung bekommen. Der Flachsanbau in Deutschland geht immer mehr zurück. Die Ursache liegt zum Teil an Mißernten, zum Teil an der weit billigeren Herstellung des Leinens durch die Großindustrie. Immerhin gibt es noch eine stattliche Anzahl Familien, die der alten Sitte treu geblieben sind und das Leinen, welches sie benötigen, selbst machen. Die in früheren Zeiten vielfach mit der Vor- und Zubereitung des Leinens verbundenen kleinen Familienfeste und geselligen Zusammenkünfte, letztere unter dem Namen Spinnstuben, finden heute nicht mehr statt. Letztere wurden behördlicherseits unterdrückt, denn es wurde in diesen „Spinnstuben" flott getanzt und auch getrunken. Nach einer glaubwürdigen Statistik beträgt die Flachsernte in Deutschland jährlich ca. 40 Millionen Kilogr.

Herdorf. Die Haubergsgenossenschaft hat an den Schreinermeister Heinrich Schinz in dem Haubergsdistrikt Seelenberg ca 200 Ruten Gelände zur Anlegung einer Obstplantage frei gegeben. Der 18jährige Holzbestand wurde versteigert und pro Rute 20 ₰ bezahlt. Das Gelände zeichnet sich durch guten Boden aus.

— Am Dienstag den 25. Mai findet Gerichtstag im Gemeindelokal statt. — Das Volksfest soll am 10., 11. und 12. Juli auf der Vollnbacher Halde, also mitten im Ort stattfinden. — Bei dem Preisschießen des Kleinkaliber-Schützenvereins erzielte den ersten Preis Bäckermeister Otto Weyer. — Männer-Gesangverein und Vollnbacher Kapelle veranstalteten am Sonntagabend im Knappensaale ein Konzert, das, wie immer, viel Beifall fand.

Gilsbach. Landwirt Karl August Scholl, der älteste Bürger der Gemeinde, feierte den 88. Geburtstag. Unseren herzlichen Glückwunsch!

Würgendorf. Wie alljährlich, so findet auch jetzt am 2. Pfingsttagmorgen beim Pfaffenwald oberhalb Gilsbach ein Frühgottesdienst statt, von Darbietungen der Chöre der umliegenden Ortschaften umrahmt.

Vom Hickengrund. Wie weit der Westerwald reicht, haben wir in Meyers Konversationslexikon, siebente Aufl. 1930, gelesen. Dort steht: „Die Siedlungen sind meist klein, Städte selten. Hauptorte sind Siegen, Siegburg, Montabaur, Dillenburg, Westerburg und Altenkirchen." Wo wir in solch feiner Gesellschaft sind, wollen wir im Hickengrund auch gerne zum Westerwald gehören. Seither wohnten wir am Rande, aber nun ist es wissenschaftlich festgestellt, daß wir uns mitten drauf befinden.

Siegen. Die Stadt schreibt einen Wettbewerb aus für die beste Lösung der Ehrenmalfrage. Das Ehrenmal soll auf dem Hof des Unteren Schlosses stehen. Die Aufgabe ist durch diese Bestimmung schwierig. Am Wettbewerb können teilnehmen Künstler aus Westfalen und den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln. 3500 ℳ sind für Preise ausgesetzt. Einreichungstermin ist der 15. Juli d. J.

— Wegen schwerer Sachbeschädigung mußte die Polizei gegen 13 Jungen aus der Gemarkung Achenbach ein Verfahren einleiten. Die Burschen hatten in den letzten Tagen sämtliche Schilder der neuen Straßen so stark beschädigt, daß sie erneuert werden mußten. Mit Steinwürfen und sogar mit einem 6 mm Flobert sind die Beschädigungen angerichtet worden. (National-Ztg.)

Das Schöffengericht **Siegen** verurteilte einen 24 Jahre alten Mann zu 3½ Monat Gefängnis, weil er zwischen Allenbach und Kirchhundem mit dem Motorrad in zwei Fußgängergruppen hineingefahren und zwei Personen verletzt hat. Nach seiner eigenen Aussage hatte der Verurteilte vor der Fahrt 15 Glas Bier getrunken. Wahrscheinlich waren es mehr. Solcher Leichtsinn wird immer schärfer bestraft.

Betzdorf. Die Polizeiverwaltungsstelle hat sogenannte Absperrungsanlagen an beiden Enden der Poststraße anbringen lassen, die für Nichteinheimische gefährlich sein können. Wie bei den Siegblättern lesen, sind schon viele Ordnungsstrafen verhängt worden.

Betzdorf. Nach der Zählung im Oktober 1936 beträgt der Personenstand des Amtes Betzdorf 12670. Die Gesamtfläche des Amtes stellt sich auf 2728 Hektar. (Das Amt Burbach hat eine Gesamtfläche von 11915 Hektar). Das Amt Betzdorf besteht aus den Gemeinden Betzdorf mit dem eingemeindeten Orte Bruche, Wallmenroth, Scheuerfeld, Dauersberg, Alsdorf, Grünenthal, Sassenroth. Die Gemeinde Betzdorf wird wohl mit der Zeit Stadtrechte bekommen; ein Wappen hat sie schon. Die günstige Lage an der Mündung der Heller in die Sieg und als Kreuzungspunkt der Reichsbahn haben dem Amt über die Schwierigkeiten hinweg geholfen, die durch die Verlegung der Eisenbahnhauptwerkstätte von Betzdorf nach Siegen entstanden war. Die Gemeinde gibt sich viel Mühe ihre Bedeutung zu heben und man kann nur staunen über die geschäftliche Regsamkeit, die hier zu bemerken ist. Es gibt kaum eine leerstehende Wohnung.

Allendorf bei Haiger. Am Mittwoch vor. Woche kam ein Lastzug, der mit 60 Zentner Gewebeballen aus dem Münsterland für Wetzlar befrachtet war, infolge Versagens der Bremsen auf der abschüssigen Straße ins Rollen. In der Kurve oberhalb des Dorfes stellte sich der Anhänger quer zur Straße hinter einen Baum, wurde durch die Gewalt des Zugwagens wieder herumgerissen und geriet nun hinter den nächsten Baum, wo er sich loslöste und überschlug; der Motorwagen fuhr nun mit voller Wucht gegen einen der folgenden Bäume, daß er sich wieder zur Fahrtrichtung stellte. Wie ein Wunder ist es anzusehen, daß der Wagenführer ohne Schaden davonkam, hingegen trug der Beifahrer eine schwere Kopfverletzung davon. Die Wagen wurde stark mitgenommen.

Siegen. Am Samstag und Sonntag fand in Siegen die diesjährige große Gauinspektionstreffen der NSDAP statt. Während die Stadt festlichen Schmuck angelegt hatte. Während Samstag nachmittag die einzelnen Fachversammlungen vor sich gingen, am Abend im Reichsbahnausbesserungswerk eine Großkundgebung statt, in welcher Gauleiter Wagner sprach. Am Sonntag mittag sammelten sich auf dem Bismarckplatz in Weidenau 15000 Amtswalter und Parteigenossen, welche einen Umzug durch die Stadt machten, dessen Höhepunkt ein Vorbeimarsch vor dem Gauleiter bildete.

Hilchenbach. Der Oberpräsident von Westfalen hat der Stadt Hilchenbach das Recht verliehen, eine eigene Flagge in den Farben blau und orange zu führen. Die Stadt ist 350 Jahre alt.

Wissen. Um ein Wiesel zu schießen, benutzte ein hiesiger Mann eine Flobbertbüchse mit gezogenem Lauf. Die Kugel traf nicht das Wiesel, sondern eine Frau in Entfernung von 100 Meter. Die Kugel drang ihr oberhalb des rechten Ohrs in den Kopf, traf auf einen Knochen, wo sie, wahrscheinlich ohne Folgen, Krankenhaus entfernt werden konnte.

Siegburg. Ein älterer Mann wurde auf der Bahnstrecke bei Herchen gefunden, dem der Kopf vom Rumpf abgetrennt war. Der Tote hatte auch noch einen Strick bei sich. — Ein Mann in Hangelar hatte im Bett geraucht und war eingeschlafen. Inzwischen stand das Zimmer in Flammen und er hatte schwere Brandwunden am Körper.

Attendorn. Bei einem unübersichtlichen Bahnübergang stieß ein Reichsbahn-Lastkraftwagen mit einer Draisine auf den Gleisen der Bahn zusammen. Drei Insassen der Draisine wurden verletzt.

Köln. Junge Burschen hatten in einer Laubenkolonie in einem Flobert geschossen und einer stellte das Gewehr, wo noch geladen war, abseits. Ein 10jähriger Knabe hatte dies beobachtet, holte sich das Gewehr, ein Schuß ging los und die Kugel drang einem 16jähr. Knaben in die Brust. Er starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

Hagen. Ein gefährlicher Mensch für die Autofahrer ist der 40 Jahre alte Anton Schweisberg, der einmal in ein zu 15 Jahren Zuchthaus und Sicherungsverwahrung bestraft, leuchtetes Zimmer geschossen hat, wobei niemand verletzt wurde. Dann hat er abends auf der Landstraße in den Wagen eines Ingenieurs geschossen, wobei die Frau schwer verletzt wurde.

Düsseldorf. Am Sonntag besuchten 100000 Menschen die Ausstellung „Schaffendes Volk". Im nächsten Umkreis der Ausstellung können 5000 Kraftwagen parken.

Neue Baustoffe.

Die Ausstellung „Schaffendes Volk" wird auch besonders für Bauunternehmer und für Bauherren, d. h. solche, die bauen wollen, sehr lehrreich sein durch die Anwendung neuer Baustoffe. Es gibt nichts, wir müssen auch auf dem Lande umlernen, wenn es etwas zu lernen gibt. Im „Daheim", der viel gelesenen Zeitschrift, werden zur Zeit auch Baupläne und Bauarten besprochen und wir lesen folgendes: „Es stehen uns heute Baustoffe zur Verfügung, die ein durchaus preiswertes Bauen gestatten und die bei richtiger Konstruktion sehr wohl dem üblichen Normalsteinmauerwerk gleichwertig sind. Im Innern besteht die Möglichkeit der Umgestaltung der Räume durch schwache Trennwände, die herausgenommen und versetzt werden können.

Förderung der Schulgartenarbeit.

Vom Landratsamt wird uns mitgeteilt:

Eine besondere Bedeutung kommt im heutigen Volksschulunterricht der Pflege und Bewirtschaftung der Schulgärten zu. Denn sie dienen nicht nur als unentbehrliches Lehrmittel dem Anschauungsunterricht in der Pflanzenkunde, sondern haben darüber hinaus auch einen ganz hervorragenden erzieherischen Wert. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, daß unsere Schuljugend mit erfreulichem Eifer die ihr übertragenen Aufgaben bei der Bestellung der Schulgärten verrichtet und so ganz von selbst im Rahmen des Unterrichts Lust und Liebe am Garten gewinnt. Am praktischen Beispiel lernen die Kinder, wie die Erträgnisse des Gartens gesteigert, wie seine Schädlinge bekämpft werden müssen. Bei der Einführung neuer Kulturen können die Schulgärten als Versuchsstätten dienen; so ist zum Beispiel im Siegerland bei den Schulen angeregt worden, Maulbeerhecken zu Seidenzuchtversuchen anzupflanzen. Die Erzeugnisse der Schulgärten wie Obst und Gemüse werden bedürftigen Familien der Gemeinde zur Verfügung gestellt.

Die Bestrebungen der Schulaufsichtsbehörden gehen dahin, daß insbesondere in den ländlichen Bezirken jeder Schule ihr eigener Garten zur Verfügung steht. Dieses Ziel wird sich naturgemäß nicht auf einmal erreichen lassen. Im Landkreis Siegen haben die letzten Erhebungen jedoch ein sehr erfreuliches Ergebnis gehabt. In zwei Amtsbezirken haben schon sämtliche Schulen ihr eigenes Gartenland, in den übrigen Amtsbezirken die weitaus größte Zahl der Schulen. Zahlreiche Gemeinden haben in diesem Jahr eigene Grundstücke zur Verfügung gestellt oder fremde Grundstücke gepachtet, sodaß in diesem Frühjahr mit der Anlegung weiterer Schulgärten oder der Erweiterung bereits vorhandener zu rechnen ist. Für die Ausbildung besonders geeigneter Lehrer sind Lehrgänge an den Unterrichtsanstalten der Landesbauernschaft vorgesehen. Sofern die zur Verfügung stehenden Geldmittel nicht ausreichen, daran alle in Betracht kommenden Lehrkräfte teilnehmen zu lassen, wird diesen die Teilnahme an den Kursen der Stadtgruppe Siegerland der Kleinsiedler empfohlen. Auch die Kreisbauernschaft hat ihre weitgehende Unterstützung zugesagt.

Die englischen Behörden von **Gibraltar** haben sämtliche Aufenthaltsbewilligungen für Spanier, etwa 2000, zurückgezogen. Alle Spanier, die sich noch ohne Erlaubnis in Gibraltar aufhalten, werden ausgewiesen.

Bausparkassenzuteilung. Die Bausparkasse Deutsche Bau- und Siedelungsgemeinschaft (DBS) in Darmstadt hat erneut die Zuteilung von Bausparsummen an ihre Mitglieder in Höhe von 1126000 ℳ zur Erstellung und Entschuldung von 104 Eigenheimen vorgenommen.

Eisen in der Bauwirtschaft.

Die Baupolizeibehörden sind angewiesen, Bauten, für die die Unbedenklichkeit erklärt ist, nur dann zur Ausführung zuzulassen, wenn bei ihnen die schärfste Einschränkung und größte Sparsamkeit im Verbrauch von Eisen beachtet ist.

Berlin. Vom 1. Juli 1937 an gilt nicht mehr die Vorschrift, daß der Beamte unbedingt an seinem Dienstort seine Wohnung haben muß, doch kann der Dienstvorgesetzte, wenn die dienstlichen Verhältnisse es fordern, den Beamten anweisen, seine Wohnung innerhalb einer bestimmten Entfernung zu nehmen. (Landgemeinde).

Berlin. Der von der Fachgruppe Fahrräder eingeführte **Fahrradbrief** für neue Fahrräder scheint sich zu bewähren. Dadurch wird Diebstahl und Veruntreuung erschwert und die Nachforschung nach gestohlenen Fahrrädern erleichtert. Man deutet schon eine gesetzliche Einführung des Fahrradbriefes an.

Holland baut einen 20000 Tonnen-Dampfer, der als größter Personendampfer auf der Strecke Holland—Niederländisch-Indien fahren soll. Der Baupreis dieses elegant ausgestatteten Schiffes ist auf 13 Millionen Gulden geschätzt. Durch seine Schnelligkeit soll das Schiff in der Lage sein, die Strecke Genua-Tantjong Prick in 13 Tagen zurückzulegen. Seither dauerte die Fahrt 21 Tage.

Oesterreich. In Steiermark sind bei einer Kletterpartie tödlich verunglückt: der bekannte Schweizer Afrikaflieger Walter Mittelholzer, Hochschüler Ulli Sild aus Wien und Frau Liselotte Kastner aus Steiermark. Eine ausgesandte Rettungskolonne fand die drei Touristen zerschmettert am Fuß einer Felswand.

Humor.

Steffel war ein Jahr in der Stadt gewesen. Steffel kam in sein Dorf zurück. — „Was hast du in der Stadt gelernt, Steffel?" Steffel grinste: „Feines Benehmen, du Rindvieh, feines Benehmen!"

500 Freiengründer in der Fremde

warten am Samstag auf die „Hellerthaler", um zu erfahren, was sich in der Heimat ereignet hat. Dies sollte Sie veranlassen, Familienanzeigen in der „Hellerthaler" zu veröffentlichen

Anlegung des Friedhofs in Wahlbach vor 85 Jahren.

Die Gemeinde Wahlbach hatte bis vor ca. 100 Jahren mit der Gemeinde Burbach einen gemeinschaftlichen Begräbnisplatz rings um die dortige Kirchspielskirche. Derselbe war schon lange nicht mehr für das gemeinschaftliche Bedürfnis, nicht einmal für die Gemeinde Burbach hinreichend groß. Es schwebten schon Jahre 1845 Verhandlungen wegen Anlage eines besonderen gräbnisplatzes für die Gemeinde Wahlbach, welche auch 1847 zum Abschluß kamen.

Nach den vorliegenden Akten war 1844 über die Anlage eines Friedhofes in Wahlbach beraten worden und auch das Gelände hierfür bereits in Aussicht genommen. Gegen diese Anlage wurde Einspruch erhoben und die Beschwerdeführer richteten nachstehenden Bescheid an den damaligen Amtmann Krombach in Burbach:

„Wahlbach, den 5. Juli 1844.

Vorstellung mit unterthäniger Bitte von Seiten der Unterschriebenen Peter Diehl und Consorten daselbst, welche uns zu nahe kommenden beabsichtigten Anlage des Begräbnisplatzes der hiesigen Gemeinde betreffend.

Der Herr Pfarrer Rumpäus sowie die hiesigen Mitglieder des Kirchenvorstandes, haben am 30ten vorigen Monats Juni wegen der Anlegung eines neuen Begräbnisplatzes für die hiesige Gemeinde beraten, und beabsichtigen wie wir vernommen haben gehört haben, denselben anzulegen, welches von den Wohnungen des Peter Diehl und Johannes Henrich Lauß, kaum 48 Schritte von der ferneren nächsten Wohnung 70 Schritte, von der folgenden wohl 100 und bis zur Wohnung des Johann Philipp Diehl sen. nicht einmal 200 Schritte entfernt ist.

Da nun fast ein jeder von diesen Bewohnern einen eigenen Brunnen in seinem Hause hat, aus welchen sie nicht allein sondern von vielen Bewohnern des Dorfes, das erforderliche Trink wasser geholt wird, und welches sie wünschen mit Appetit genießen zu können, so darf solches wohl nicht hinzukommen, welches Ekel und Anstößigkeit erregt. Und wenn es auch wirklich nicht schädlich oder hindern sollte, was man nicht weiß, so wollen wir aber nicht einmal den Gedanken haben, ob es schädlich wäre; denn nachteilig bleibt doch wohl immer dasjenige, was man nicht mit Ekel und also nicht mit Appetitt genießen kann; und wir müssen daher trotz diesem allen, unser Wasser rein erhalten zu haben.

Zudem ist ja auch die Entfernung wie vorhin angegeben worden, von allen den Wohnungen viel zu gering, und wir beruhen

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters erwiesene Teilnahme danken wir herzlichst.

Frau Otto Sauer
und Familie.

Altenseelbach, den 14. Mai 1937.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Geschwister Strödter.

Neunkirchen, den 14. Mai 1937.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Onkels und Bruders sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Familie Leonh. Hoffmann.

Neunkirchen, 14. Mai 1936.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgange meines lieben Gatten sage ich auf diesem Wege meinen herzlichen Dank.

Frau Erich Ebener.

Wiebendorf, den 14. Mai 1937.

Danksagung.

Allen denen, die uns ihre Teilnahme in unserem Leid zum Ausdruck brachten, besonders dem Presbyterium, der Kriegerkameradschaft und der Feuerwehr, danken wir von Herzen.

Geschwister Petri.

Neunkirchen, den 14. Mai 1937.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen zuteil wurden, sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus.

Frau Emilie Schöb
Willi Schöb.

Wiebendorf, im Mai 1937.

Farbbänder für alle Schreibmaschinensysteme empfiehlt **Otto Braun.**

Minna Hoffmann
Hermann Gläntzer

geben ihre Verlobung bekannt.

12. Mai 1937.

Neunkirchen, Kr. Siegen, / Holzhausen Kr. Siegen.

Statt Karten.

Gertrud Reinecke
Herbert Schreiber
Studienassessor
Verlobte.

Bremen, Kr. Wesermünde — Bremen, Goebenstr. 12

Pfingsten 1937.

Harald

Unser
Stammhalter
ist angekommen.

In dankbarer Freude

Hildegard Ribbeck
geb. Reiffenrath
Heinrich Ribbeck.

Hamburg, den 11. Mai 1937.

Danksagung.

Für die so zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Goldenen Hochzeit sagen wir allen, insbesondere der Kirchengemeinde Neunkirchen und Gemeinde Wiederstein, unseren tiefgefühlten Dank.

Wiederstein. Gustav Grau und Frau.



MAGGI's Würze und achten Sie genau darauf, daß Ihr Fläschchen aus der großen MAGGI-Originalflasche nachgefüllt wird. In dieser darf nach dem Gesetz nichts anderes feilgehalten werden als

MAGGI's WÜRZE

„MAGGI" ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürze, sondern die gesetzlich mehrfach geschützte Fabrikmarke für alle MAGGI-Produkte.

Station Neunkirchen des Reichswetterdienstes.
Höhe über Normal Null: 270 m.
Monat April 1937.

Die Zahl der Tage mit mindestens 10 Millimeter Niederschlag betrug 6, mit mindestens 1 mm 17, mit 0,1 mm 19. Gesamtniederschlag: 149,1 = 149,1 Liter pro □m Fläche. Die größte Tagesmenge war 25,5 mm, gemessen am 21. Gewitter waren nicht zu verzeichnen. Die Witterung war kalt und unfreundlich.

Illustrierte Zeitungen aller Art empfiehlt **Otto Braun**

Ausflüge zum Druidenschlößchen
bei Kirchen.

Sprechtag der Gaudienststelle für Kriegsopfer.

Donnerst., 20. Mai, 9½—1 Uhr im **Kreishaus der NSDAP in Siegen**, Emilienstraße.

Es ist leicht

bei unserer reichhaltigen Auswahl das Richtige für Sie zu finden. Darum wählen Sie:

Oberhemden	Hosenträger
Sporthemden	Unterzeuge
Cravatten	Hüte
Sportgürtel	Mützen

von

ALBERT WEIDT

---

persil-gepflegte
Sauberkeit, das ist der Fortschritt unserer Zeit!

Fischerei
im Hickengrund zu verkaufen oder zu verpachten.
Angebote unter **A. B. 300** postl. **Weidenau a. d. Sieg.**

Pflanzkartoffeln
Julinieren u. Ackersegen,
frischen **Spargel** pro Pfd. 50 ₰
empfiehlt **Alb. Schmidt**

Zigarrenspitzen
mit Firmenaufdruck sind eine gern gesehene Reklamezulage. Habe auch neutrale Spitzen in 100-Stück-Packungen stets am Lager.
Otto Braun, Neunkirchen.

Papierkörbe Otto Braun.

Am 2. Pfingsten ist die Hirschapotheke in Neunkirchen geschlossen.



Psst!! Ruhe jetzt!
Nach glücklich überstandener Geburt braucht die Wöchnerin äußerste Ruhe! Die Doppelherz-Kur schont die Nerven, erneuert das Blut und kräftigt den ganzen Körper!
DOPPELHERZ
für alle, die sich matt und elend fühlen, für alle, die gesund u. kräftig bleiben wollen!

Fabrikniederlagen:
Central-Drog. W. Titsche
Herdorf: Fach-Drog. W. Brühl.

Schöne
Geschenke

OTTO
BRAUN

Aus Wahlbach vor 85 Jahren.

Bezugnehmend auf die Verordnung einer Königlichen Regierung vom 1. 1818 wo es heißt, daß die Begräbnisplätze in der Regel nicht unter 500 Schritt von Wohnungen in der Regel nicht unter 500 Schritt entfernt sein sollten, da es doch hier kaum 48 Schritte sind, und wir nach diesem Grade Gesetzwidrig ist, und wir nach diesem Grade geschützt zu werden.

Wir ersuchen uns daher genötigt, Ew. Wohlgeboren unterthänigst zu bitten, die Anlage des neuen Begräbnisplatzes aus Wahlbach zu bitten, die Anlage des neuen Begräbnisplatzes aus Wahlbach teilnahmen. In dieser Sitzung wurde der Friedhofes beschlossen. Der bisherige Gemeinde auf diesem Orte gütigst nicht ersuchen und zu bitten, die Anlage des neuen Begräbnisplatzes aus Wahlbach teilnahmen. In dieser Sitzung wurde der Friedhofes beschlossen. Der bisherige Hoffnungsvoll sehen der Gewährung ihrer Bitte der Pfarrer, wenn er in auswärtigen Gemeinden Wohlgeboren unterthänigst und ergeben hielt, dafür 16 Silbergroschen und 8 Pfennig zu

Joh. Peter Diehl, gez. Johs. Henrich Lautz, wurde bestätigt.
Philipp Hr. Better, gez. Johannes Ludwig Metz, Johann Wilhelm Eberhard."
Johann Wilhelm Sartor, gez. Ludwig Wilhelm Sartor,

Dem Antrage ist entsprochen worden und die Verhandlungen wegen Anlage des Friedhofes schwebten weiter und wurde von der Regierung 1845 gewählten 7 Repräsentanten: Philipp Heinrich Diehl, Heinrich Wilhelm Lorenz, Johs. Heinr. Heinrich Wilhelm Diehl, Johs. Peter Quandel und Johann Metz I fortgeführt. 1847 erwarb die politische Gemeinde Wahlbach von den Hochwaldinteressenten den jetzigen Kirchhof in Größe von 241 Ruten. Von den Anliegern noch einige Ackerstücke hinzugekauft.

Unterm 7. Januar 1852 berief der Gemeindevorsteher Ginsberg eine Sitzung ein, an welcher der Gemeinderat (Heinr. Wilh. Gottfried Müller, Heinr. Wilh. Lorenz, Peter Diehl und Heinrich Metz, die 7 Repräsentanten und die Pastoren Rumpäus aus Burbach teilnahmen. In dieser Sitzung wurde die Anlage des Friedhofes beschlossen. Der bisherige Kirchhof der Pfarrer, wenn er in auswärtigen Gemeinden verstarb, hielt, dafür 16 Silbergroschen und 8 Pfennig zu bezahlen.

Nachdem 40 Jahre wurde der Friedhof angelegt und am 1852 durch den Pfarrer Rumpäus geweiht. Die bei dieser Einweihungsrede stehen noch heute über der Kirchhofpforte geschrieben Offbr. Joh. 14, V. 13: „Selig sind die von nun an in dem Herrn sterben, von nun an! Ja, spricht der Geist, sie ruhen von ihren Arbeiten; ihre Werke aber folgen ihnen nach."

Außer Burbach, wurden nun noch die Toten der Filippe bei der Kirche in Burbach bestattet. 1882 wurde der Friedhof zu Wahlbach vergrößert.



Spiel und Sport.

Aufstiegspiele.

VfL. Schwerte — Altenseelbach 3:4
Eiringhausen — Langenau 5:2
Sundern — Niedermarsberg 1:0
Burbach — Ferndorf 2:1
Klafeld-Geisweid — Arminia Bielef. 1:1

Um die Deutsche Fußballmeisterschaft.

Schalke 04 — Viktoria Stolp 12:0
Werder Bremen — Hertha BSC. Berlin 5:2
1. FC. Nürnberg — Fortuna Düsseldorf 0:0
Waldhof — VfR. Köln 1:0
Wormatia Worms — VfB. Stuttgart 0:1

In den Aufstiegspielen zur Bezirksklasse erzielte Altenseelbach einen weiteren schönen Erfolg, indem sie aus Schwerte einen 4:3 Sieg heimbrachten. Es wurde sehr erbittert gekämpft und wechselte sich bald die eine und bald die andere Mannschaft in der Führung. Beim Stande von 2:1 nach der Pause wurde der Altenseelbacher Mittelstürmer Grau bei einem Zusammenstoß verletzt und mußte ausscheiden. Er erlitt einen Beinbruch, der seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte. Trotz diesem Vorfall und mit nur 10 Mann ließ sich Altenseelbach den Sieg nicht nehmen. Alle Achtung! — In Aufstiegspielen der Tabellenzweiten der 2. Kreisklasse scheint Burbach wohl die beste Mannschaft zu sein, denn Ferndorf wurde zwar knapp, aber doch verdient geschlagen.

Sport-Vorschau.

Am kommenden Sonntag empfängt Altenseelbach als letzten Gegner der 1. Serie bei den Aufstiegspielen den TuS Eiringhausen. Die Mannschaft von Eiringhausen hält mit Altenseelbach die Tabellenspitze uud ist als eine technisch vollkommene und äußerst sportlich spielende Mannschaft bekannt. Es dürfte also am Sonntag eines der schönsten und spannendsten Spiele steigen.

„Herr Hummer", fragte Bilz seinen neuen Siedlungsnachbar, „ist das eigentlich Ihr Hund, der nachts immer so schrecklich bellt?" „Nein", sagt Hummer stolz, „das bin sogar ich selbst, weil meine Frau so ängstlich ist".

Hierzu eine Beilage.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Neunkirchen. 1. Pfingstfesttag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: P. Witzel. Mitwirkung d. Jünglingsvereinschores Salchendorf. 10½ Uhr: Vorbereitung u. Feier d. hl. Abendmahls.
2. Pfingstfesttag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: P. Tersteegen Kollekte f. d. Armen.

Herdorf-Struthütten. Sonntag, den 16. Mai (Pfingsten). 9 Uhr Frühgottesdienst in der Schule zu Struthütten. 10 Uhr Festgottesdienst in der Kirche zu Herdorf. Mitwirkung des Gemischten Chores Struthütten. Anschließend Beichte und Feier des Hl. Abendmahls. (P. Timm).
Pfingstmontag. 7 Uhr Waldgottesdienst auf der Malscheid. (P. Timm). Mitwirkung mehrerer Chöre.

Burbach. 1. Pfingsttag, den 16. Mai. 10 Uhr Festgottesdienst. (Mitw. d. Burb. Männerchors. Anschl. Vorber. u. Feier d. hl. Abendmahls.) P. Bruckhaus.

Kath. Gottesdienst. Pfingstsonntag, d. 16. Mai Neunkirchen 7¾ Uhr, Würgendorf 9¼ Uhr.

Todesanzeigen. Frau Veronika-Maria Meiswinkel geb Kaufmann, Weidenau, 84 J. — Gustav Schmolz, Niederholzklau, 58 J. — Frau Johanna Roth geb. Weiß, Grund, 60 J. — Geistlicher Rat Ludwig Kenter, Weidenau, Ernst Achenbach, Kaan-Marienborn. — Karl Stötzel, Siegen, 50 J. — Wilhelm Krieger, Siegen, 60 J. — Frau Witwe August Irle geb. Seelbach, Wormwald, 50 J. — Peter Jochum, Achenbach, 81 J. — Friedrich Parthy, Weidenau, 62 J. — Frau Toni Dörr geb. Rübsamen, Klafeld-Geisweid, 34 J. — Bäckermeister Wilhelm Schäfer, Rudersdorf, 59 J. — Otto Sauer, Altenseelbach, 78 J. — Frau Christine Vitt geb. Müller, Oberdielfen, 71 J. Heinrich Bald, Siegen, 65 J. — Otto Reichow, Eiserfeld, 58 J. — Wilhelm Vetter, Wahlbach, 61 J. — Frau Martha Kurth geb. Dicke, Siegen, 26 J. — Karl Schmidtgen, Gosenbach, 38 J. — Ernst Brinkmann, Weidenau, 69 J. Adolf Schneider 1, Eisern, 56 J. — Frau Friedrich Henrichs. Alwine geb. Klein, Neunkirchen, 79 J. — Rudolf Baunöhler, Oberdielfen, 82 J. — Adolf Schweisfurth, Siegen, 71 J. — Elisabeth Wilmes, Klafeld-Geisweid, 72 J.

Druck und Verlag: Otto Braun, Neunkirchen Kreis Siegen. Verantwortlich für Textteil und Anzeigen: Otto Braun, Neunkirchen Kreis Siegen. DA. I. Vj. 2249. — Z. Zt. ist Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

Schöne Pfingstkarten
empfiehlt **Otto Braun**



Und nun frischauf zum fröhlichen Kauf!

Wenn Sie außer diesen Angeboten noch weitere zu sehen wünschen, Dann bitte besichtigen Sie unsere Schaufenster und modischen Abteilungen. Sie sind uns jederzeit willkommen.

Damenhüte

Jugendlicher Sommerhut aus deutschem Material, flotte Bandgarnitur . . . 4.95

Großer Sommerhut aus Barmer Litze in versch. Farben mit duftiger Blumengarnitur 5.90

Elegante Schiffchenform a. deutschem Pedaline, flott, mit Band und Schleier garniert 6.90

Sport-Hut aus feinem Paper-Panama mit flotter Bandgarnierung 7.90



Jugendliches Kleid bedr. Vistra-Musseline mit aparter Spitzengarnitur 13.75



Modisches Komplet Georgette Kare mit einfarb. Garnitur¾langer Mantel bis Gr. 50 19.75

Damenkleidung

Flottes Sportkleid moderne Schößchenform aus apartem Borken-Krepp-Streifen 14.75

Festes Nachmittagskleid bedr. Kunsts. Schößchenform m. weiß. Schleifengarnit. 19.75

Sportkostüm mod. Noppenstoff, mit 4 aufgenäht. Taschen, Jacke ganz auf Kunstseide 14.75

Sommermantel engl. gemust. Stoffe, mod. sportliches Revers, Rückengurt 26.50, 17.50

Allwettermantel beige Popeline, flotte Sliponform, m. dopp. Ärmeln u. tiefen Belegen 29.75

Sportliche Bluse Toile, in modernen Farben 6.90

Eleg. Mattkrepp-Bluse mit schönem Jabot 8.90

Damenschuhe

Damenschuhe Bauernleinen, der leichte luft. Sommerschuh m. bequem. Laufabsatz Paar 3.50

Damenschuhe Bauernleinen, Slegspange, Bindeschuh oder Pumps . . . . . Paar 4.90

Damenschuhe blau Leder, m. mod. weißer Slegspange und halbhohem Absatz . . . Paar 7.90

Damenschuhe beige, Rauhleder, 2 Osen-Bindeschuh m. durchbr. Vorderblatt, Kuba-Absatz 8.90



Bluse aus Mattkrepp mit Hohlsaumgarnitur in vielen Pastellfarben 4.50



Damen-Pullover in moderner Strickart mit Kragen u. ¼ langem Arm 3.45

KAUFHOF
Siegen am Markt.

Sommer-Mäntel
Sacco-Anzüge
Sport-Anzüge
Trachten-Joppen
Sommer-Hosen

Alles in grosser Auswahl bei

Albert WEIDT

Hellerthaler Lichtspiele
Herdorf Freitag, Samstag, Pfingstsonntag u. Montag
Neunkirchen Samstag und Pfingstsonntag 8¼ Uhr

Unser erstklassiges Pfingstprogramm!
Wieder ein neuer großer Ufa-Erfolgsfilm!

Ritt in die Freiheit.

Mit **Willy Birgel, Hansi Knoteck, Viktor Staal** und **Ursula Grabley.**

„Dieser Film gehört zu den besten, die man in den letzten Jahren gesehen hat, er ist in seiner Einheit von Gehalt und Gestalt ein Meisterwerk, niemand wird ihn ohne Erschütterung und Bewunderung sehen."
Dresdner Anzeiger.

Im Beiprogramm:
Standesamt, Wochenschau, Kulturfilm.
Voranzeige: **„Das Mädchen Irene".**



Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Kravatten, Hemden
bietet
Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.



DBS BAUSPARKASSE DARMSTADT
Zu Wohlstand durch Bausparen
Kostenlose Auskunft durch Bausparkasse: Deutsche Bau- u. Siedelungsgemeinschaft (DBS) Darmstadt und durch:
Albert Groß, Zeppenfeld
Otto Beel, Salchendorf

Hochträchtiges
Rind,
Fuchs, erstklassig im Fahren, Ende Mai melk werdend, steht zu verkaufen **Zeppenfeld**, Hausnr. 13.





Das Altbewährte zum Scheuern, Schrubben, Putzen

Dr. Thompson's
Schwan Pulver
Sch-131b
Paket 22 Pfg. Doppelpaket nur 40 Pfg.

Grosser
Pfingstmarkt
in Haiger
am Dienstag, dem 18. Mai.

Cabriolet-Verdecke
erneuert
fachmännisch, billig, schnell
Heinr. Krenzer, Haiger

Brandholz
liefert frei Haus
Sägewerk Petri, Wiederstein

Gutes Jagdglas
Rodenstock Adar,
billig abzugeben.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Kaufe gebrauchten
Düngerwagen
Tausche stärkeren Wagen.
Stellmacher Kunze, Wilden.

Leichter Kuhwagen
und 3 **Kanarienhänse**
zu verkaufen.
Salchendorf, Bahnhofstr. 141.

Toilettepapier
Rolle nur 10 Pfg.
Otto Braun.

Freien Grunder Eisenbahn.
Fahrplan ab 22. Mai 1937.
(an Werktagen).

Herdorf	ab	6.50		15.10	18.25	Unterwild.	ab	5.55	9.05	13.27	17.05
Struthütten	„	6.54	*)	15.14	18.29	Salchendorf	„	6.05	9.15	13.40	17.15
Neunkirchen	„	7.01	11.00	15.21	18.36	Neunkirchen	„	6.09	9.18	13.46	17.19
Salchendorf	„	7.06	11.11	15.26	18.41	Struthütten	„	6.15	*)	13.52	17.25
Unterwilden	an	7.15	11.20	15.35	18.50	Herdorf	an	6.19		13.56	17.29

*) Bedarfs-Güterzüge mit Personenbeförderung.



Freier Grunder Bank
Neunkirchen Kreis Siegen.

Empfehle mich zum
Reparieren von Uhren
aller Art.
Carl Gontermann
Uhrmacher
Neunkirchen, Hochstr. 146

Schirme repariert u. bezieht neu **Schirmhaus Freund**, Siegen
Poststr. 13, früher Herdorf

Verpachte beim Hause
100 Ruten Wiese
Ferdinand Sauer.

Ein Driesch
am Kalk, 84 Ruten,
zu verpachten.
Ferdinand Roth Neunkirchen
Bahnhofstraße 288.

Inserieren bringt Gewinn!

Pfingstausflüge?

Aber nicht ohne Kamera, denn die schönen Erinnerungen müssen im Bild festgehalten werden. — Besichtigen Sie bitte die große Auswahl neuester Modelle in meinem Schaufenster.
In Filmen und Platten das Beste!

Photohandlung Otto Braun

Am 1. Pfingst
ab abends 8 Uhr
TANZ
Kapelle Titus
Es ladet freundlich ein
Gasth. Wagn
Strut



TuS Eiringhau
1. Mannsch. gegen
Spielver. 1910 Altenkirch
Anpfiff 3.30
1. M.

BENEDIKTA

... aus deutscher Vergangenheit von Leontine v. Winterfeld-Platen.
...-Rechtsschutz: Drei Quellenverlag, Königsbrück in Sa.

...mmere gibt keine Antwort. Er schleppt sich in seine ...e fällt wie betäubt auf sein Lager. Dann fährt er ...mmt wieder hoch und sieht nach dem Gitterfenster, ...ch fest und dicht ist. Frost schüttelt seine Glieder, ...ttern. Dann wickelt er sich fest in seine Decke, aber ...s nicht wehren, daß ihm die Zähne klappern. Von ...ner schreckt er hoch. Aber hier in seiner Klosterzelle ...ch sicher sein!

...richt auf den Wind, der um die Klostermauern ...auf den Regen, der das letzte Laub von den ...jagt.

...allmählich kommt ihm die alte Sicherheit und ...heit zurück. Es war wohl nur alles so furchtbar ...unerwartet auf ihn eingestürmt. Da hatte es ihn ...werfen.

...war er nicht bisher aller Dinge Herr gewesen — ...aller Fährnisse und Widerwärtigkeiten?

...fertig würde er keinen Fuß mehr herausſetzen aus ...ser, dann konnte auch dieſer Vindex, dieſer einſtige ...ger Goldſchmied, ihm nichts anhaben. Aber allzu ...che ſeines Bleibens hier nicht ſein. Das fühlte er. ...konnte ja dieſem Vindex einfallen, ihn eines Tages ...n Propſt zu verklagen und ſeine Vergangenheit ...n. Das würde dann peinlich ſein. Er mußte alſo ...ch er bald und heimlich von hier fortkam.

...bald fort von hier! Nächtlich und ungeſehen.

...n ſchönen Teil Geld hatte er ja bereits im Walde ...den nahm er mit als Zehrpfennig für die Reiſe; ...würde weit werden, dieſe Reiſe. Er mußte ja dem ...aus den Augen kommen.

...Herr Joſias war ihm auch noch Geld ſchuldig, ...er vorher haben. Nur auf die Werenwag traute ...mehr. Überhaupt nicht mehr in den Wald. ...konnte ja dieſem Vindex einfallen, wieder plötzlich ...rmutet von hinten im Dunkel eine Hand auf die ...zu legen und mit der anderen ganz langſam die ...kommenzudrücken. Denn dieſer Vindex hatte

...ohne das Geld des Herrn Joſias floh er nicht. ...er dazu, dieſem Geizkragen etwas zu ſchenken? ...Bichtulf grübelte die ganze Nacht darüber. Gegen ...ſchlief er endlich ein.

*

...Herbſtſtürme brauſen durchs Land. Still und blaß ...Benedikta am Spinnrad und ſpinnt mit den Mägden ...um Wette. Das viele Leinen, das den Sommer über draußen bleichte, liegt nun wohlverwahrt in den Truhen als Ausſteuer für Benediktas Hochzeit. Sturmvogel iſt wieder geſund und kann ihres Amtes walten als Hausfrau und Herrin.

Und abends am Kamin, wenn die Kienfackel glüht, iſt ſie Künſtlerin und formt mit den ſchmalen Händen, die noch Narben haben, an ihrem geliebten, feuchten Lehm. Die Mägde und Heino ſehen ihr bewundernd dabei zu, denn ſeit der Biſchof von Baſel ſelber ihre Arbeit lobte, denken ſie alle ganz anders darüber.

Nur Benediktas Ausſehen und Gebaren bekümmert die Mutter. Sie möchte ihr ſo gerne helfen und kann es doch nicht. Sturmvogel weiß, daß Herr Kriſtian auf ſeinem Willen beſteht, und daß er ſchon alles abgemacht und ſchriftlich niedergelegt hat mit Herrn Joſias. Und ſo iſt es ja auch Sitte und Brauch im ganzen deutſchen Reich, daß der Vater den Ehegemahl ausſucht und beſtimmt für ſein Kind.

Benedikta hat nie mehr mit der Mutter darüber geſprochen. Und ſie weicht jedesmal aus, wenn Sturmvogel die Rede darauf bringen will. Sie weiß, daß die Mutter ihr nicht helfen kann, und daß ſie jetzt nicht unnötig aufgeregt und traurig gemacht werden darf. Denn Sturmvogel ſieht noch ſchmal und elend aus und hat ſich nur langſam erholen können.

Zag und ängſtlich hat Benedikta einmal im Beichtſtuhl den Kaplan gefragt, ob man in allem und allem ſeinem Vater gehorſamen müſſe, und ob man auch den Mann ehelichen müſſe, den man nicht liebt.

Der Kaplan hat ein Weilchen nachgedacht und dann ſchlicht und ernſt gemeint:

„Gehorſam iſt das Wichtigſte und Höchſte für ein Gotteskind. Aus Gehorſam kommt alles andere von ſelbſt. Wir ſollen unſerem irdiſchen Vater gehorſam ſein, damit wir es auch gegen den himmliſchen Vater können. Wir ſollen den eigenen Willen beugen unter den des Vaters. So wie Jeſus es tat, der auch gehorſam war, bis zum Tode am Kreuz. Wenn es uns auch jetzt bitterſchwer wird und wir des Vaters Willen nicht verſtehen — Gott wird es uns einſt lohnen.“

Still und blaß iſt Benedikta wieder aus der Kapelle gegangen. Und ſie denkt nur unabläſſig das eine:

‚Ach, wolle alles andere von mir, mein Gott, nur das nicht! Nur das nicht!‘ Und in den lauten Herbſtnächten, wo der Sturm um die Mauern geht und ſie nicht ſchlafen kann, kämpft ihre Seele um den einſtigen Frieden und die ſtille Ruhe ihrer Kindertage. Ach, hat der alte Vindex damals nicht ſo recht gehabt? Daß ihr Leben bisher ſo hell und kampflos dahingefloſſen? Ohne Wunſch und Ziel, ohne Sorge und Leid — und daß es nun anders kommen würde? Woher hatte er das gewußt? Ach, er war überhaupt ein ſonderbarer Alter geweſen. Sie würde es ihm nie vergeſſen, daß er ſie ſo treu und ſicher damals nach Stuttgart geleitet. Aber nun war er auf einmal verſchwunden — ohne Abſchiedswort verſchwunden ſeit einigen Tagen. Aber er würde wohl noch wiederkommen, denn ſein Saitenſpiel hatte er hier gelaſſen. In ſolchen Fahrenden iſt ja unruhiges Blut, die hält es nicht lange an einer Stelle.

In ſtiller Not wartet Benedikta auf irgendeine Kunde vom Heerlager bei Stuttgart. Des Morgens betet ſie inbrünſtig, daß der Kampf noch lange kein Ende haben möge, damit der Vater noch nicht zurückkommt. Denn er hat ja geſagt, gleich nach ſeiner Rückkehr ſolle die Hochzeit ſein. Und des Abends betet ſie wieder in ihrer Herzensnot, daß endlich der Kampf ein Ende habe, damit Ingo frei wird — damit Ingo irgend etwas hören laſſe von ſich; denn ſie glaubt an ihn wie an den heiligen Georg im Dom zu Bamberg. Wird er nicht einmal Kunde ſchicken? Wird er ihr nicht einmal ein Wörtlein ſenden? Ein kurzes Wort der Nachricht — einen Gruß — ein Erinnern.

Oder ſcheut er ſich davor, weil er kein Ritter iſt? Wo ſtammt er her? Aus welchem Geſchlecht? Ach, iſt es ihrer Seele nicht ſo gleichgültig?

Wenn ſie an die Sonnenkraft ſeiner ſtählernen Falkenaugen denkt, ſo weiß ſie, daß er nur aus edelſtem Geſchlecht ſein kann — mag ſein Name lauten wie er will. Was iſt ein Name?

Iſt es nicht die Seele allein, die den Adel ſchafft? Steht ihr nicht des armen Fahrenden Seele viel tauſendmal höher als die des gierigen Herrn Joſias? Aber wenn Gott nun das Letzte und Schwerſte von ihr gewollt hat, daß ſie Ingos reine, klare Augen nie mehr wiederſehen darf, daß er ſie vielleicht ſchon für immer ſchloß im Kampf gegen die Württembergiſchen? Ach, dieſe Ungewißheit — dieſe Not — dieſe qualvolle Herzensangſt Tag und Nacht!

Sieht ſo das Leben aus? Iſt das Leben nichts als Leid und Kampf?

Manche Nacht ſitzt Benedikta aufrecht auf ihrem Lager und ſtarrt in die mondhellen Baumzweige des ſtillen, herbſtlichen Gartens.

Als all das Laubwerk noch grünte, wie war es da licht und froh in ihrer Seele! Jetzt ſteht der Mond, der einſt über Roſen ſchien, kalt über kahlem Geäſt.

*

Herr Joſias wundert ſich, daß Tag und Nacht verſtreicht und Bruder Bichtulf immer noch nicht zu ihm gekommen iſt. Und er hat die ſtille Hoffnung, daß Bruder Bichtulf erkrankt ſei und noch lange nicht kommen wird. Denn er haßt den Pater unſäglich und grübelt immer darüber, wie er ſich ſeiner entledigen könne. Denn Pater Bichtulf weiß zu viel von ihm. Aber auch Pater Bichtulf kann krank werden und ſterben, und dafür müßte man den lieben Heiligen noch extra eine geweihte Kerze ſtiften oder zwei. Und Herr Joſias reibt ſich die Hände und beſtellt eine

zweite Kanne Warmbier. Dabei geht er auf und ab in der Halle, denn er friert, und der Wind bläst gar so wild um die Zinnen der Werenwag. Von Zeit zu Zeit wirft Herr Josias einen unruhigen Blick aus dem Fenster, ob auch Pater Bichtulf nicht wieder im Anmarsch sei. Aber er wird den Ring wohl noch nicht beiseite gebracht haben — und vorher bekommt er nicht seinen verheißenen Lohn.

Überhaupt, was hat ihm dieser Pater schon für Geld gekostet! Erst für die Vergiftung des Ingo. Dann um sein Schweigen zu erkaufen in all dem anderen. Und nun verlangt er wieder eine Unsumme für den Ring, den er noch gar nicht hat!

Herr Josias seufzt.

Es wird wirklich Zeit, daß man den Pater bald beiseite schafft. Er muß einmal ernstlich darüber nachdenken. Bisher hat er ihn noch zu nötig gebraucht, das ist jetzt vorbei.

Wieder wirft Herr Josias einen Blick aus dem Fenster. Kahl und schwarz ragen die Lindenzweige über dem steinernen Brunnen im Hof. Krähenschwärme kämpfen in schrägem Flug über das Donautal, aber immer wirft der Sturmwind sie wieder zurück.

Herr Josias reibt sich fröstelnd die Hände. Wie gut, daß man jetzt nicht da draußen zu sein braucht in all dem Sturm und Wetter! Er hat nie die anderen verstanden, die um diese Herbstzeit so gern zum Gejaid ritten, wenn die Hirsche schreien. Oder später im Winter gar auf Bären und Wölfe! Hu, da war es doch besser daheim im warmen Gemach. Und nun erst, wenn man ein junges, schönes Weib hatte, das einem alles so recht behaglich machte! Er setzte sich wieder an den Kamin und gab sich süßen Zukunftsträumen hin.

*

Pater Bichtulf geht in seiner Zelle auf und ab. Es ist ihm unbehaglich, solch ein Gefangener zu sein. Aber er traut sich keinen Schritt mehr hinaus ins Freie. Und er geht ernstlich mit dem Gedanken um, für immer zu fliehen von hier. Aber wie? Aber wie? Er reibt sich die Stirn und strengt seine Gedanken aufs äußerste an. Bei Nacht müßte es sein und mit größter Vorsicht. Denn dieser Vindex wird das Kloster umschleichen wie ein hungriger Wolf.

Nur eines muß Bruder Bichtulf noch vorher haben. Unter allen Umständen. Das ist das Gold von Herrn Josias. Aber wie bekommt er es? Auf die Werenwag traut er sich nicht mehr. Vielleicht in Begleitung eines starken Bruders, damit Vindex es nicht wagen kann, ihm ein Leid zu tun. Aber nein, nein, dann könnte der begleitende Bruder womöglich etwas von seinem Geldhandel merken. Und das darf nicht sein!

Das muß klüger und listiger begonnen werden. Wozu ist er denn sein Leben lang der schlaue und listige Fuchs gewesen?

Und als es Abend ist, hat Pater Bichtulf schon seinen Plan fertig.

Er bleibt wach und lauscht, bis alles schläft im Kloster. Bis auch das letzte Licht in einsamer Zelle gelöscht ist. Dann nimmt er sein winziges Öllämpchen, das er für nächtliche Wanderungen schon immer bereit hat, und das einen Windschutz trägt. Er schattet es sorglich mit der Hand, daß der Schein ihn nicht verrate. Und dann steigt er lautlos in die Tiefen der Klosterkeller. Hier mündet der unterirdische Gang, der zur Werenwag führt. Wenn er den beschreitet, so kann ihn kein Vindex entdecken. Der Einstieg zum Gang ist eng und fast zerfallen. Er muß erst wieder Schutt und Steine beiseite räumen, bis er den schmalen Spalt zum Hindurchzwängen findet. Und dann hat er den Gang vor sich, durch den man nur tief gebückt schreiten kann. Aber er kennt ihn ja. Er hat ihn ja schon einmal benutzt, um heimlich zur Werenwag zu kommen. Und während er so die dunklen, feuchten Wände entlang tastet, sein Lämpchen hochhaltend, daß es ihm mit seinem dürftigen Schein den Weg zeige, hört er oben über seinem Haupte dumpf den Regen rauschen und den Sturmwind rütteln am Gestein.

Und er kichert vor sich hin.

„Ei, du schlauer Goldschmied und Rächer! Nun lauerst du dem Bichtulf allweil auf und ahnst nicht, daß er auch unter der Erde seine Gänge hat. Und ebenso der geizige Herr Josias. Gönnt mir nicht das Gold, das er mir versprochen, und vergräbt es lieber in seinem Keller. Dafür komme ich heute nacht, mein Lieber, und hole mir dein Gold allein. Du brauchst es gar nicht zu wissen. Denn ich werde wahrscheinlich nach diesem beschwerlichen Gange nicht nur etliche Stücklein nehmen, sondern gleich alles, was da noch vorhanden ist. Dann werde ich wohl bis an mein Lebensende genug haben und dich nie mehr belästigen, Ritter Josias. Herrlich und in Freuden werde ich dann leben können, wie ich es mir schon lange wünschte. Und deinen Wappenring von der Wildensteinerin kannst du dir einmal selber holen. Ich tue es gewiß nicht mehr!“

Er kichert wieder und hebt die Lampe höher, um besser sehen zu können. Da poltert es hinter ihm wie von Geröll und fallenden Steinen. Minutenlang bleibt er regungslos stehen und lauscht. Hält beide Hände um die kleine Lampe, daß ihn der Schein nicht verrate. Noch einmal poltert und stürzt es wie von Steinen, und das Rauschen des Regens ist stärker zu hören.

Jetzt lacht er sich selber aus.

„Werde auf meine alten Tage noch feige wie eine Memme. Als ob der Vindex hier eindringen könnte. Wo von jener Seite ja nur vom Kloster der Eingang ist. Der stete Regen wird Erde aufgeweicht haben. Ich muß jetzt just unterm Waldboden sein, der ist weich und durchlässig. Da wird zwischen dem Wurzelwerk einer Tanne die Erde gesackt sein und Steine mitgerissen haben. Der Gang ist alt und niemals mehr benutzt noch ausgebessert. Vorwärts, Bichtulf! Dein Gold wartet!“

Und er nimmt die schattende Hand von der Lampe und tastet sich weiter. Nun merkt er, wie der Gang emporsteigt, wo der Wald bergan geht zur Werenwag hin. Und dann kommt der enge Felsenschacht, der fast senkrecht hinaufführt, und in den vor vielen Jahren ein Heimlicher Stufen hieb, damit der Fuß einen Halt fände. Schritt vor Schritt muß man hier vorsichtig emporsteigen wie auf einer glatten, schlüpfrigen Treppe. Die mündet dann im Kellergewölbe der Werenwag — im tiefen Verlieh, wo das Wasser von den Wänden tropft. Und wo Herr Josias seinen Schatz mit Gold versteckt hat.

Pater Bichtulf weiß, daß der Gang nun zu Ende ist. Und er stößt sich auch schon den Kopf am Gestein. Mit freien Hand tastet er über die Fläche. Es ist sonderbar, hier war doch immer die breite Öffnung, durch die er einmal stieg? Er hebt die kleine Lampe hoch. Und mit seinen gelben, knöchernen Fingern hin und her, das Gestein ist festgefügt. Von neuen Quadern und Mörtel.

Ein Fluch zischt zwischen seinen Zähnen. Verdammt noch einmal! Da hat Herr Josias tatsächlich seine Drohung wahrgemacht und den Gang zumauern lassen. Es war wohl zu unheimlich geworden nach Ingos und Bichtulfs Besuchen. Mit der Faust schlägt der Pater gegen die vermauerte Wand. Immer heftiger, immer wütender, bis die Hand blutet. Aber der Stein gibt nicht nach. Der Mörtel gefügt. Bruder Bichtulf kratzt und stemmt sich mit den Schultern dagegen. Es ist alles umsonst. Warum hat der verfluchte Josias ihm wohl nichts davon gesagt hat! Nun, er auch kein Sterbenswörtchen! So ein Hund! Nun, er soll es ihm einträgen! Auf die Werenwag kommt er doch einmal, so oder so — trotz Vindex und zugemauertem Gang. Nur diese Nacht wird es nicht mehr. Das ist dumm, dumm! Denn er hätte morgen schon so schön fliehen können mit all seinem Gold. Nun mußte er sich erst wieder eine neue List ersinnen.

Langsam und mit verbissenem Zorn trat er den Rückweg an. Klomm Stufe auf Stufe hinab und schlich wieder zurück, woher er gekommen. Bis er die Stelle erreichte, wo er vorhin den Steinfall und das Gepolter hörte. Es war wohl auf der Mitte des Weges, just unter der Geröllhalde, die den Werenwager Berg begrenzt. Dabei war auch etwas in den Gang gefallen, was er beiseite schieben mußte. Wieder hob er die Lampe, denn sein Fuß stieß schon an Steine, die vorhin noch nicht hier gelegen.

Und dann wurde es ihm schwarz vor Augen, und es hätte nicht viel gefehlt, daß die kleine Lampe seiner zitternden Hand entglitten wäre.

Bei allen Heiligen! Was war das?

Ein riesiger Felsblock versperrte den Rückweg. Er mußte wohl durch die Regenmassen ins Rutschen gekommen sein und sich irgendwo unterirdisch gelöst haben aus dem Felshang. Nun lag er hier wie das eiserne Tor des höhnischen Riesen und versperrte unerbittlich den Weg zum Kloster.

Bruder Bichtulf hat die kleine Lampe niedergesetzt, die fast im Erlöschen ist. Denn das Öl geht zu Ende. Mit den Händen, die ihr Leben lang wie Geierkrallen zugegriffen haben, rüttelt er wie unsinnig an dem Felsblock. Der rührt sich nicht.

Verschüttet! Elend verschüttet, denkt Bruder Bichtulf. Und er will schreien, aber die Kehle ist ihm wie zugeschnürt. Ob ihn hier auch jemand hören würde so tief unter der Erde?

Er ist lebendig begraben.

(Fortsetzung folgt.)